

Herr Präsident! Meine Damen und Herren!
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Selten hat ein Amtsvorgänger des Finanzministers zu Beginn seiner Amtszeit so intensiv und akribisch am Aufbau seines eigenen Images und an der Kreation einer ganz eigenen Marke gefeilt. Vom ehrbaren, vorsichtigen, umsichtigen Kaufmann, vom eisernen Helmut, vom starken Mann im Kabinett Rüttgers, vom Sanierer der Landesfinanzen oder Ähnlichem war die Rede.

Meine Damen und Herren,
der Finanzminister der Superlative war geschaffen.
Die Amtsvorgänger waren bei solchen selbst verliehenen Prädikaten eher vorsichtiger und bescheidener. Heute sage ich: zu Recht! Denn nach drei Jahren Amtszeit zeigt sich, dass zwischen jenem Oktober/November 2005 und heute eine Menge passiert ist. Selten ist ein Finanzminister so schnell von der Realität eingeholt worden. Selten war die Kluft zwischen eigenem Anspruch und eigenem Handeln so groß wie heute. Um diese tiefe Kluft deutlich zu machen, ist es hilfreich, die Texte von Dr. Linssen und seiner Fraktion nachzulesen. Das haben wir getan; wir haben uns die Mühe gemacht, in die Archive zu gehen. Dabei ist uns eine Menge Material in die Hände gefallen. Deshalb möchte ich heute drei Punkte herausgreifen, die aus unserer Sicht besonders aktuell und prekär sind.

Erstens. Schulden, Schuldenberg. Der Finanzminister sagte am 8. Dezember 2005 völlig zu Recht - das ist erst drei Jahre her - auf seiner eigenen Pressekonferenz: Wir müssen konsolidieren, weil das strukturelle Defizit des Landeshaushalts ohne Gegensteuern ins Uferlose anwachsen würde.

Völlig zu Recht, Herr Finanzminister. Ich unterstreiche, was Sie sagten. Interessant ist allerdings, dass Sie kurz darauf bestätigen, dass 106,8 Milliarden € Schulden von Rot-Grün übernommen worden seien. Das war in Zeiten wirtschaftlich schwieriger Lagen mit deutlichen Steuermindereinnahmen; von riesigen Sparpaketen der Beamten und von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesverwaltung war die Rede. Von 106,8 Milliarden € sind Sie - meine Damen und Herren, Sie werden hören und staunen - am Ende des kommenden Jahres bei 121,8 Milliarden €. Herr Finanzminister, das sind 15 Milliarden € neue Schulden. Ich rufe nochmals Ihr Zitat „Wir müssen konsolidieren ...“ in Erinnerung und sage deutlich: versprochen - gebrochen!

Zweitens. Wiederum Schulden. Die CDU-Fraktion hat sich mit der FDP-Fraktion die Mühe gemacht, den umfangreichen Antrag Drucksache 14/2578 im September des Jahres 2006 vorzulegen. Es geht um die - das liest man schon in der Überschrift - „Streichung des kreditverfassungsrechtlichen Ausnahmetatbestands der ‚Störung des gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts‘“. Was ist das, meine Damen und Herren? Es geht darum, dass wir in der Verfassung einen Artikel haben, der besagt: Eine Schuldenaufnahme ist möglich, wenn das gesamtwirtschaftliche Gleichgewicht gestört ist, um damit Meine Damen und Herren, der Finanzminister tut jetzt genau das Gegenteil dessen, was im Antrag dargestellt war. Er nimmt 1,3 Milliarden € mehr Schulden auf und begründet das als Trittbrettfahrer mit der wirtschaftlichen Konjunktur ohne eigenes Programm.

Meine Damen und Herren, auch an dieser Stelle: versprochen - gebrochen!

Es geht weiter mit dem Thema „Schulden, Schuldenabbau und Steuereinnahmen“. Der Finanzminister hat sehr deutlich gemacht – dies ist in einer Pressemitteilung vom 30. Oktober 2006 nachzulesen –, dass sein Kabinett und die Fraktionen – ich nehme an, er hat auch für die FDP-Fraktion gesprochen – bereits im Frühjahr beschlossen hätten – ich zitiere wörtlich –, „alle zusätzlichen Steuereinnahmen zur Reduzierung der Nettoneuverschuldung zu verwenden.

Die Landesregierung“– meine Damen und Herren, so heißt es vollmundig – „hält an ihrem Kurs der strikten Haushaltskonsolidierung fest, um die Nettoneuverschuldung weiter zurück zu führen.“ – So der Anspruch.

Jetzt schauen wir einmal, was passiert ist. Wir hatten Steuermehreinnahmen von etwas mehr als 7,6 Milliarden € – prognostiziert bis zum Ende des nächsten Jahres. Der Rückgang der Verschuldung beträgt 2,2 Milliarden €. Wenn man das richtig in den Taschenrechner eingibt, dann sind nur 30 % der Steuermehreinnahmen zum Abbau von Verschuldung bzw. zum Rückgang der Neuverschuldung eingesetzt worden.

Meine Damen und Herren, auch an dieser Stelle: versprochen – gebrochen!

Interessant ist – deshalb setze ich das an dieser Stelle gerne nach –, dass der Finanzminister im August hier im Parlament bei der Einbringung des Haushaltsplanentwurfes selber gesagt hat, dass er – ich zitiere – „fast 90 % der für das Land disponiblen Steuermehreinnahmen in die Reduzierung der Nettoneuverschuldung“ hat fließen lassen.

Meine Damen und Herren, diese Zahl ist bis heute nicht aufgeklärt. Diese Zahl steht im Raum. Ich unterstelle, Herr Finanzminister, dass Sie an dieser Stelle nicht seriös gerechnet haben. Wir haben einen weiteren, dritten Punkt, der interessant ist. Dabei geht es um die Frage – wir werden das heute noch diskutieren -: Was passiert mit den 250 Millionen €, die wir in diesem Jahr an Steuermehreinnahmen haben?

Meine Damen und Herren, auch an dieser Stelle wird nicht das passieren, was jener Dr. Linssen damals versprochen hat, indem er gesagt hat: Wir werden das Geld einsetzen, um Verschuldung zu reduzieren. - Nein, meine Damen und Herren, 250 Millionen €, die Sie in diesem Lande hier zusätzlich in die Kassen gespült haben, werden als Risikoschirm für die Westdeutsche Landesbank verbracht. Also auch an dieser Stelle: versprochen – gebrochen!

Meine Damen und Herren, das sind nur einige Beispiele. Wir haben noch mehr. Die Diskussion ist ja noch nicht zu Ende; die Legislaturperiode dauert ja noch an. Dies sind nur wenige Beispiele. Die Liste lässt sich deutlich weiterführen. Sie zeigt aber heute schon: Alle selbst gesteckten Ziele sind nicht erreicht. Noch nie musste ein Finanzminister so schnell alle Positionen aufgeben. Es gibt sie nicht mehr, Herr Dr. Linssen, die eigenkreierte Marke vom harten Sanierer, vom seriösen Kaufmann, vom starken Mann in Rüttgers' Kabinett die Wirtschaft anzukurbeln. Der Finanzminister und

seine Fraktion sowie die FDP-Fraktion sagen in diesem Antrag - ich zitiere nur einen Satz -: Eine Kreditaufnahme zur Abwehr von gesamtwirtschaftlichen Störungslagen verspricht demnach keinen Erfolg; sie wirkt umso unheilvoller, je stärker sie die tatsächlich getätigten Investitionen übersteigt. Diese Marke ist vom NRW-Markt ersatzlos verschwunden.

Meine Damen und Herren, der selbst ernannte ehrbare Kaufmann ist zum fliegenden Händler abgestiegen.

Herzlichen Dank.